

gress of the commission?“ Ausgehend von einer Neudatierung des Projekts untersucht sie die praktischen Abläufe der Male-reikampagne im Chor, das tägliche Kommen und Gehen von Künstlern und Florentiner Bürgern und erkundet so den „mondo“ des Chores. Das Klischee von Pontormo als isoliertem Einzelgänger und quälend langsamem Künstler wird hier schlagend widerlegt. Zudem kann sie zeigen, dass die Hauptakteure des Projekts, der Herzog und die Kirche, eng zusammenarbeiteten.

In Kapitel II „Reversals of Fortune“ präsentiert Pilliod ihre bahnbrechende Neuentdeckung: Pontormo invertierte seine Vorzeichnungen, als sie zu maßstabsgetreuen Kartons vergrößert wurden. Daher müssen mehrere der erhaltenen Zeichnungen, die für die Rekonstruktion des Chors verwendet wurden, umgedreht werden, um die richtige Vorstellung von der Szenenfolge zu gewinnen. Die Anpassung der Rekonstruktion an diesen Umstand löst endlich Ungereimtheiten in der visuellen, thematischen und ikonografischen Kohärenz auf, welche die Forschung jahrzehntelang beschäftigt haben. Wesentliche Elemente dieser innovativen Rekonstruktion offenbaren neue und unerwartete Funktionen und Bedeutungen von Pontormos Gemälden.

Kapitel III „Saint Lawrence’s Acts“ und IV „Cycles of Salvation and Resurrection“ sind der Deutung der Fresken gewidmet.

Das erste Kapitel konzentriert sich auf die Stirnwand, die die öffentliche Ansicht des Chores bot und auf der Pontormos Gemälde des Hl. Laurentius den Betrachter*innen eine ganz persönliche Heilsbotschaft übermittelte. Das zweite dieser beiden Kapitel unterzieht die vollständige Bildabfolge einer ersten umfassenden und schlüssigen Gesamtinterpretation. Die neu entdeckten Textgrundlagen für Pontormos Fresken belegen, dass diese keineswegs von fragwürdiger Orthodoxie waren, sondern die liturgischen Funktionen des Chores zusammenführten und kongenial illustrierten.

Kapitel V „Then and Now: Pontormo’s Place in History“ revidiert abschließend das von Vasari in seiner Pontormo-Vita in die Welt gesetzte negative Image des Auftrags für S. Lorenzo. Stattdessen würdigt Pilliod die gigantische Arbeitsleistung Pontormos, die Ingeniosität seiner Bildfindung und stellt die positive Aufnahme heraus, die der Künstler und seine Bilder im damaligen Florenz fanden.

NEUES AUS DEM NETZ

Launch der Online-Datenbank „Antiquitatum Thesaurus“

Seit Anfang Februar ist die Online-Datenbank „Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts“ im Open

Access unter <https://db.antiquitatum-thesaurus.eu> zugänglich. „Antiquitatum Thesaurus“ erschließt Zeichnungen und Drucke des 17. und 18. Jahrhunderts nach antiken Artefakten und verknüpft diese in einem digitalen Repositorium mit den durch sie dokumentierten Antiken und anderen Zeugnissen ihrer Rezeption. Der Forschung – voran den Archäologien Europas und des Mittelmeerraumes, den Kunst-, Bild- und Geschichtswissenschaften, den Literaturwissenschaften des Altertums und der Frühen Neuzeit sowie der Wissen(schaft)sgeschichte – wird damit umfangreiches Bildmaterial zur Verfügung gestellt. Die Datenbank „Antiquitatum Thesaurus“ bietet zur Zeit Zugang zu über 10.000 Datensätzen, darunter 7.000 zu frühneuzeitlichen Drucken und Zeichnungen und zu über 1.400 antiken Artefakten oder Objekten, die als solche angesehen wurden. Über interne Verknüpfungen werden die Artefakte und ihre Abbildungen miteinander in Beziehung gesetzt. Darüber hinaus werden unterschiedliche Arten der Abhängigkeit zwischen den Bildquellen selbst dokumentiert. Die Datenbank und ihre Inhalte werden ständig erweitert, weitere Funktionen zur Analyse und Visualisierung der Inhalte sowie ein direkter Zugang zu den Daten werden in naher Zukunft verfügbar sein. Weitere Informationen über das Projekt „Antiquitatum Thesaurus“ finden Sie auf: <https://antiquitatum-thesaurus.eu>.